

scheint durch die Ausgrabungen der von Prof. Ferrero geleiteten archäologischen Mission auf Kreta in einem neuen Licht und wurde von neuem verhandelt. Man kam dabei zu dem Schluß, daß man schon um 1600 v. Chr. das Drucken mit beweglichen Lettern kannte, und beruft sich dabei auf einige Schriftfunde, die anscheinend mit beweglichen Typen — ähnlich unseren Gummistempeln — hergestellt worden sind. Eine Erklärung dafür, warum damals die Erfindung nicht weiter ausgebaut worden ist, glaubt man in der Annahme zu finden, daß der römische Senat die neue Kunst nicht günstig aufgenommen habe. Ob diese Annahme richtig ist, darüber mögen sich die Gelehrten die Köpfe zerbrechen. Ich will mich auf die Bekanntgabe der Tatsachen beschränken.

Bologna soll eine typographische Schule nach Mailänder und Turiner Muster erhalten. Bei den Vorarbeiten dazu, die beinahe fünf Jahre gedauert haben, waren Schwierigkeiten aller Art zu überwinden. Hoffentlich wird die neue Schule die Buchdruckerkunst in Bologna erheblich fördern, was bei der sonstigen Bedeutung der Stadt sehr zu wünschen wäre.

In den eleganten Sälen des Florentiner Theaters wurde unlängst eine Ausstellung von Exlibris und Besuchskarten eröffnet, die durch ihre reiche Beschilderung die Aufmerksamkeit der Liebhaber auf sich lenkte. Besonders interessant ist es, hier zu sehen, welche Wandlungen die Visitenkarte in einer verhältnismäßig kurzen Zeit durchgemacht hat, wie sie von dem einfachen Kartenblatt fast zur bunten Ansichtskarte wurde, um dann allmählich wieder die bescheidene Form anzunehmen, in der wir sie heute benutzen. Die Florentiner Firma De Marinis ist mit einer Sammlung vertreten, die die Zeit von 1700 bis 1800 umfaßt. Unter den Blättern dieser Epoche fällt durch ihre Einfachheit Nicolo Paganinis Karte auf.

Lehrreich ist auch die Entwicklung des Exlibris vom einfachen Wappen bis zu seiner heutigen Form. Doch darüber werde ich in einem meiner nächsten Briefe ausführlicher berichten.

Über die Jugendliteratur habe ich schon in meinem Briefe II (s. Bbl. Nr. 74) anlässlich der von Mailänder Verlegern veranstalteten Ausstellung gesprochen. Heute lese ich in der »Revue des deux mondes« vom 10. Februar einen Aufsatz »La littérature enfantine en Italie« von Paul Hazard. Sehr zutreffend scheint mir das Urteil des Franzosen über unsere Jugendschriftstellerinnen Ida Raccini und Cordelia zu sein, die sich seit Jahren auch im Auslande eines guten Rufes erfreuen. Auch für Collodis »Pinocchio«, das in Deutschland in drei verschiedenen Ausgaben unter verschiedenen Titeln (»Hippelittsch«, »Hinzepinzchen« und »Bengele«) erschienen ist, und für de Amicis' »Cuore«, das in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde, finden sich in dem genannten Aufsatz nur Worte des Lobes.

Von unseren Jugendzeitschriften erwähnt Herr Hazard nur den »Giornalino della domenica« als die beste. Leider ist das Blatt aber inzwischen eingegangen, und wenn Herr Hazard sich über die anderen ausschweigt, so tut er recht daran, denn die meisten sind kaum einer Erwähnung wert. Auf dem Gebiete der Jugendzeitschriften müssen wir noch viel vom Auslande lernen.

Eine soeben erschienene Statistik befaßt sich mit der Zahl der Arbeiter im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. In den einzelnen Provinzen stellt sich das Verhältnis folgendermaßen:

Provinz	Einwohner	Arbeiter	Provinz	Einwohner	Arbeiter
Lombardien	4.786.000	524.700	Kalabrien und Basilicata	1.877.200	8.200
Sizilien	3.683.000	54.300*	Marche und Umbrien	1.773.900	42.800
Venetien	3.527.700	181.300	Abruzzen	1.427.600	11.100
Piemont	3.424.500	264.200	Latum	1.203.100	24.800
Campanien	3.347.900	80.400	Ligurien	1.190.900	81.500
Toskana	2.694.500	113.100	Sardinien	835.900	10.400
Emilien	2.667.500	52.900			
Apulien	2.128.600	14.100			

Auf eine Gesamtbevölkerung von 34 686 700 Einwohnern kommen, alle Gewerbe zusammengerechnet, 1 476 900 Arbeiter. Die Statistik wäre wertvoller, wenn sie sich auch mit den einzelnen Gewerben befaßte.

*) Darunter 45.000 in den Schwefelgruben beschäftigt.

Die Kritiker der bedeutendsten Zeitschriften haben Maris »Vocabolario della lingua italiana« (U. Hoepli-Mailand; 2 starke Bände mit über 2000 Seiten, 18.— 1.) günstig aufgenommen, hervorragende Fachpressen haben sich diesem Urteile angeschlossen und auf die besonders sorgfältige Bearbeitung des Werkes hingewiesen. Auch infolge seines billigen Preises wird sich das Buch rasch den Markt erobern. U. Hoeplis Verlag ist damit seinem für derartige Werke gewählten Motto: »multum in parvo« treu geblieben.

Von der Firma E. Loescher & Co. in Rom liegt ein Katalog über italienische Kunst »Arte Italiana« vor, der 4001 Nummern enthält. Davon entfallen auf den allgemeinen Teil 872, auf Künstlerbiographien 1582, auf Städte- und Gebietsmonographien 1547 Nummern. Von derselben Firma stammt eine Bibliographie über Kunst und Künstler: »Bibliografia artistica italiana«, die alle einschlägigen inländischen und ausländischen Erscheinungen vom Mai 1913 bis Ende März 1914 umfaßt.

Eine neue Kritik der Kantischen Moral mit Bezug auf die Theorie der Bedürfnisse hat Prof. C. Tribero unter dem Titel »Nuova critica della morale Kantiana in relazione alla teoria dei bisogni« bei Illi. Bocca-Turin (8.— 1.) erscheinen lassen. Der Autor hat sich durch seine Arbeiten über die »Theorie der Bedürfnisse« und über das »Problem des Guten« in Philosophenkreisen einen guten Namen erworben.

Giul. Bevilacqua, dem wir schon bedeutsame Arbeiten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und Volkskunde verdanken, beschäftigt sich in seinem neuesten Buche »L'Asia minore e l'Italia« (Illi. Bocca-Turin; 3.50 l.) mit der Frage, auf welche Weise Italien sich die Vorherrschaft in Kleinasien sichern könnte. Er berührt dabei die armenische Frage, das Bagdadbahnproblem, die arabische Gefahr, die russische Drohung, Italiens Lage usw.

Bei R. Bemporad & So. Florenz ist eine elegante Ausgabe der »Novelle del cinematografo« (1.— 1.) von Jarro erschienen. Wer für schauerliche Literatur schwärmt, kommt hier auf seine Kosten.

Tomaso Casini, ein in Literatur- und Studentenkreisen wohlbekannter Autor, ließ bei Albrighi, Segati & Co.-Mailand einen Band »Ritratti e studi moderni« erscheinen (4.— 1.). Er befaßt sich darin mit den Frauen, die Foscolos Gedanken beschäftigten, bringt neue Studien über Porta, Gozzi, Manzoni, Leopardi, Monti u. a. m. und zum Schluß einen interessanten Aufsatz über Rossini und dessen Familie.

Zur Feier seines 75. Geburtstages hat V. Capuana bei Di Mauro-Catania einen neuen Novellenband »Istinti e peccati« (3.65 l.) herausgebracht. Mit diesem Werke gratuliert sich der Autor selbst zum Geburtstag — aber man hätte etwas Besseres von ihm erwartet. Wenn auch, wie er sagt, der vorliegende Band sein schriftstellerisches Schaffen abschließen soll, so hoffen wir doch, daß er uns mit seinem jugendfrischen Erzählertalent wenigstens noch einmal begeistern wird.

Eine interessante biographische Arbeit über politisch bedeutende Zeitgenossen ist bei B. Seeber succ. Florenz unter dem Titel »Uomini politici del mio tempo« (4.— 1.) erschienen. Der Autor, A. Galati, bringt darin Würdigungen von Giolitti, Bertolini, Villari, de Felice, di San Giuliano, Marcora und anderen bedeutenden italienischen Politikern.

G. Oberöler.

Kleine Mitteilungen.

Literarische Veranstaltungen der Gruppe Buchhandel in der Bugra. — Im Konzerthalle der Haupthalle werden im Juli und August folgende Vorträge stattfinden. Außer den schon angekündigten Vorlesungen von Otto Wilhelm Lange (8. Juli) und Karl Kosner (11. Juli) wird der Rezitator Ernest Weiß (Wien) am 9. Juli einen Hofegger-Abend veranstalten. Mittwoch, den 15. Juli, spricht Richard A. Feine über die »Sächsischen Dialekte in der Literatur«, am Sonnabend, 18. Juli, wird Eugen Ludwig Gattermann (Quedlinburg) aus eigenen Dichtungen vortragen. Mittwoch, den 22. Juli, liest Dr. Valerian Tornius (Leipzig) aus seinen »Salons« und aus eigenen dichterischen Werken vor. Donnerstag, den 23. Juli, wird Professor Carl Weber (Halle) über die »Bedeutung der Sprechmaschine für die Sprachwissenschaft, die Spracherlernung und den Sprachunterricht« vortragen. Mittwoch, den 29. Juli,

